

„Unseren Gebrauchswert praktisch machen - Streiksoli mit den [Kita](#)-Erzieher*innen [der Kita-Eigenbetriebe](#) organisieren “

Antrag an die Mitgliederversammlung Die Linke Neukölln am 14.07.2025

Antragsteller*in: Anja Zech (BO Rixdorf, LAG Kinderarmut), Nina Papenfuß (BO Hermannstraße, [Büroteam Ferat](#)), Felix Künkel (BO Rixdorf, AG Sorgearbeit), Josephine Sahner (BO Kranoldkiez)

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Der Bezirksverband Die Linke Neukölln setzt in den kommenden 12 Monaten einen Fokus auf die Unterstützung der Organisations- und Streikaktivitäten der Kita-Beschäftigten der Berliner Eigenbetriebe in Neukölln.

Wir stellen uns hinter die Forderung der Kolleg*innen nach mehr Lohn (Tarifrunde der Länder) und einem zusätzlichen Tarifvertrag für Pädagogische Qualität zur Entlastung der Kolleg*innen.

Unseren Beitrag zum Erfolg der Auseinandersetzung sehen wir – neben der konkreten Unterstützung vor und im Streik – einerseits im Aufbau einer Solidaritätsbewegung bestehend aus Neuköllner Eltern und weiteren Verbündeten. [Dabei werden wir auch ausloten, wie wir Eltern und Beschäftigte von Neuköllner Kitas, die keine Eigenbetriebe sind, mit einbeziehen können.](#) [Andererseits-Zudem](#) wollen wir Erziehung und Bildung - zentrale Klassenfragen unserer Zeit - im Rahmen des Vorwahlkampf und Wahlkampfes als zentrale Themen setzen und hier organisierend im Kiez wirken.

Zu den genannten Zwecken wird eine Projektgruppe Kita ins Leben gerufen, die in enger Abstimmung mit der AG Sorgearbeit, [Büroteam Ferat](#) und dem Vorstand arbeitet.

Die Kommunikationskanäle der Partei, des Vorstands und der Abgeordneten sollen genutzt werden, um das Thema in der öffentlichen Wahrnehmung zu verstärken.

Begründung:

Die Lage an den Berliner Kitas ist dramatisch. Chronische Unterfinanzierung und vor allem eine massive personelle Unterbesetzung machen frühkindliche Bildungsarbeit und professionelle Kinderbetreuung nahezu unmöglich. Teilweise herrschen Zustände, die das Kindeswohl gefährden. Die völlige Überlastung der Erzieher*innen führt zu Stress in den Kitas, zu häufigen Schließtagen aufgrund von Krankheit, zu einem hohen Verschleiß der Beschäftigten und dazu, dass viele gezwungen sind, den Beruf, den sie eigentlich mit Begeisterung ausüben würden, aus gesundheitlichen Gründen aufzugeben.

Im vergangenen Sommer haben die Erzieher*innen der Kita-Eigenbetriebe für einen Tarifvertrag „*Pädagogische Qualität und Entlastung*“ gekämpft. Sie haben es geschafft, eine überwältigende Zustimmung für einen unbefristeten Streik zu organisieren, um ihre Forderungen durchzusetzen.

Der Arbeitskampf der Erzieher*innen der Berliner Kita-Eigenbetriebe wurde in letzter Sekunde gerichtlich verboten. Begleitet wurde dieses Verbot von einer medialen Hetzkampagne, von Drohungen der Betriebsleitungen und direkten Appellen an die Eltern,

die allesamt darauf abzielten, einen Keil zwischen die Berliner Eltern und die Erzieher*innen zu treiben. Dabei teilen Erzieher*innen und Eltern viel: So bedeuten bessere Arbeitsbedingungen eine bessere Betreuungs- und pädagogische Qualität. Gemeinsam könnten sie eine starke Gegenmacht aufbauen — und genau davor hat der Senat Angst.

Jetzt steht zunächst die TDL-Runde an, im kommenden Jahr dann erneut die Auseinandersetzung um pädagogische Qualität und Entlastung.

Für die bei ver.di organisierten Erzieher*innen sind drei Punkte entscheidend, um die Tarifrunde im Herbst vorzubereiten und damit neuen Schwung für einen erneuten Kampf um pädagogische Qualität und Entlastung im kommenden Jahr zu schaffen:

1. Das Thema bis dahin in der Öffentlichkeit präsent halten.
2. Politische Bewusstseinsbildung und Organisation bei Erzieher*innen und Eltern fördern.
3. Streikvorbereitung: solidarische Ersatzbetreuung organisieren.

Wir wollen hier unterstützen. Ziel ist es, im Herbst dieses Jahres gemeinsam mit gewerkschaftlichen Akteuren und anderen gesellschaftlichen Kräften eine erste Versammlung zu organisieren, auf der Erzieher*innen und Eltern beispielsweise gemeinsam Punkte für Parteiprogramme oder Wahlkämpfe erarbeiten.

Um bis dahin möglichst viele Eltern zu erreichen, setzt die Linke Neukölln auf die gezielte Aktivierung ihrer Mitglieder, die aktuell Kinder in Kitas haben. Linke Eltern können vormachen, wie eine solidarische Elternorganisation an Kitas aussehen kann, um weitere Eltern anzusprechen. Linke Eltern sollen durch Telefonaktionen und über Schneeballsysteme aktiviert werden. Außerdem können Eltern über die Basisorganisationen einbezogen werden.

Die Elternschaft soll beispielsweise in enger Abstimmung mit den organisierten Erzieher*innen dabei unterstützt werden, Ersatzbetreuung zu organisieren. Die häufigen krankheitsbedingten Kitaausfälle bieten dabei eine Gelegenheit, geeignete Strukturen im Vorfeld der Tarifaueinandersetzungen zu erproben und aufzubauen. Solche Räume der Ersatzbetreuung sollen Orte der Politisierung sein, an denen die gemeinsamen Interessen von Eltern und Erzieher*innen an besseren Bedingungen für Sorgearbeit deutlich werden.

Durch unsere praktische Unterstützung können wir den Mehrwert unserer Partei unter Beweis stellen und starke Bündnisse mit den Kolleg*innen schmieden. Lasst uns für eine echte Wende in der Sorge- und Bildungspolitik zu kämpfen, die eine solidarische Gesellschaft antizipiert.